

Wir machen aufmerksam auf den soeben in unserem Verlage erschienenen Roman von

[Z] [17308]

SVEND LEOPOLD

Prinzessin Charlotte

Einzig autorisierte Uebersetzung von E. Brausewetter.
Roman.

==== *Mit farbig illustriertem Umschlag.* ====

26 Bogen geh. 4 M., geb. 5 M. ord.

Ein ganz junger dänischer Dichter hat den kühnen Versuch gewagt, eine interessante Episode aus der Familiengeschichte des dänischen Königshauses in Romanform zu behandeln, nämlich die Geschichte der schönen mecklenburgschweriner Herzogstochter Charlotte Friederike, die die Gattin des Prinzen Christian Frederik, nachmaligem König Christian VIII. von Dänemark, wurde, sich aber bald darauf in den schönen französischen Sänger Dupuy verliebte und mit ihm von ihrem Gatten im Tête-à-tête überrascht wurde. Natürlich wurde Verweisung vom Hofe ihr Los; aber die lebenslustige Prinzessin Charlotte ward hierdurch nicht gebrochen, sondern führte an ihrem Verbannungsorte weiter ein lustiges Leben, bis das Alter ihre Genussfreudigkeit brach und die sündige Magdalena zu einer büssenden als Krankenpflegerin wurde.

Der Berner Bund vom 3/4. d. J. bringt über diesen Roman folgende Besprechung:

„Welch ein unendlicher Fortschritt gegen die historischen Romane nicht nur etwa einer Luise Mühlbach, nein, auch einer Friederike Bremer ergibt sich, wenn man diese „Prinzessin Charlotte“ von Svend Leopold ins Auge fasst! Man hat es hier mit einem echten poetischen Kunstwerke zu thun. Das Lesen in dem Buche wirkt auf die Phantasie, als ob man als Liebhaber in einer Mappe feiner Aquarelle aus dem Anfang unseres Jahrhunderts blätterte, indem der Verfasser es verstanden hat, seiner Erzählung durchweg unvergleichlichen Stimmungszauber zu geben. Gewiss wird sein Buch auch auf sehr guten historischen Studien beruhen; er kennt zweifelsohne alle jene dänischen Winter- und Sommerresidenzen, in die er uns führt, aus eigener Anschauung. Aber wie verbirgt sich sein Wissen über jene Periode hinter dem Reiz vollen gegenwärtigen Lebens, den er den Schilderungen aus älterer Zeit in so hohem Grade zu verleihen wusste, dass wir sie lesen, als ob es sich um Begebenheiten von heute handelte. Unter anderem hat er dies auch dadurch zu erreichen gewusst, dass in dem Roman immer ein Wetter ist, Regenwetter, oder Maisonnenschein, oder stiller Winterflockenfall, oder heulender Sturm u. s. w. Dieses Hineinspielen der Naturgewalten erscheint um so berechtigter, als auch die Heldin des Romans, die mecklenburgische Prinzessin, die nach Dänemark verheiratet wurde, eine Art elementaren Naturwesens ist, ein zu heiterer Freude, zu gedankenlos unschuldigem Lebensgenuss vorbestimmtes Geschöpf, das jedoch, als es in der Ehe mit dem pedantischen und sentimental Tugendprinzen sein erträumtes Glück nicht fand und an dem steifen dänischen Hofe von Langeweile fast erdrückt wurde, auf Abwege geriet, die eheliche Treue brach, dann zwanzig Jahre lang in eine kleine Stadt Jütlands verbannt wurde, dort

immer mehr sank, endlich den Jesuiten in die Hände fiel und in Rom als Diakonissin des Benediktinerinnenhospitals starb. Man könnte natürlich diesen Lebenslauf der kleinen lebenslustigen Prinzessin mit sehr brutalen Worten wiedergeben; man könnte behaupten, dass sie von Haus aus eine Dirnenatur gewesen sei und schliesslich am Ende ihrer vielen Amouren, mit dem Uebtritt zum Katholizismus nur ein bekanntes gemeines, aber wahres Sprichwort neu bestätigt habe. Das aber ist gerade das Schöne an dem Roman Leopold Svends, dass wir die Prinzessin Charlotte, deren natürliche Fehler er keineswegs verbirgt, als ein im tiefsten Grunde doch gut angelegtes Wesen verstehen lernen, das uns vor allem durch seine Ehrlichkeit und Herzhaftigkeit gewinnt, so dass wir ihren allmählichen Untergang viel mehr dem falschen Moraltone ihrer Umgebung und gewissen Schicksalsfügungen als ihren immerhin gefährlichen Charaktereigenschaften zuschreiben müssen. Das Seelengemälde, das wir von ihr solchergestalt erhalten, ist ein unendlich feines, voll überraschender Züge, die doch alle aufs beste zusammenstimmen und den Eindruck vollster Lebenswahrheit hinterlassen. Wer sich bisher seiner Lebtag niemals für diese Prinzessin interessiert, von ihrer Existenz überhaupt nichts gewusst hat, wird durch dieses Buch mit herzlicher Teilnahme für sie erfüllt, sieht sie vor seiner Phantasie stehen als ein unvergessliches Bild und blickt dann wohl im eigenen Leben herum, ob er im Kreise seiner Bekannten, seiner Nächsten und Freunde, nicht auch vielleicht eine ähnliche Singvogelnatur entdeckte, die sich an zu engen, harten Gitterstäben täglich verwundet. Kurz, das Buch wirkt nicht bloss als historischer Roman, es wird zur Bereicherung unseres geistigen Lebensinhaltes. Wie es ausserdem durch vereinzelte Schilderungen von bestem poetischen Gehalt unser Schönheitsgefühl entzückt, davon mögen unsere Leser sich überzeugen, indem sie selbst den Roman zur Hand nehmen; es wird niemand gereuen.“

Wir liefern mit 25% in Rechnung, 33 1/3% bar und 9/8 Exemplare.

Berlin.

S. Fischer, Verlag.